Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 5

Artikel: Prolog

Autor: E.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmerzhaften Extraktionsversuche ungemein erschweren, gelingen diese gewöhnlich nur unter Anwendung der Chloroformbetäubung (Narkose).

Die Entfernung von Ohrfremdkörpern ist deshalb ausschließlich Sache des Arztes und darf niemals und unter keinen Umständen einem Laien — und wäre es auch der geübteste Samariter oder Krankenwärter — anvertraut werden, weil erwiesenermaßen ungeschickte oder mit roher Gewalt ausgeführte Entfernungsversuche nicht nur ihren Zweck in der Regel verfehlen, sondern im Gegenteil gewaltiges Unheil anrichten können durch Verletzung des Trommelfells, unter Umständen sogar mit direkter oder indirekter Gefährdung des Lebens.

Notiz betreffend das Abonnement auf das Rote Kreuz.

Zur Vermeidung unnützer Kosten ersuchen wir die Rot-Kreuz-Pflegerinnen ihre Abonnemente nicht durch eine Buchhandlung, sondern direkt durch die Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern oder die Administration des Blattes aufzugeben.

Prolog.

Verfaßt und vorgetragen an einer Samariterschlußprüfung von E. D. in Zürich.

Grüß Gott Euch alle, die an diesem Tage
Wir hier zum letzten Mal beisammen sehn,
Und seid nicht bös, wenn ich die Bitte wage,
Ein kleines Weilchen mit mir still zu stehn.
Ich weiß nicht viel und möcht doch was erzählen,
Was euch nicht gar zu langweilig erscheint,
Darum, oh laßt mich jene Stunden wählen,
Da uns ein gleiches, schönes Ziel vereint.
Es war einmal — ich mag's nicht gern erzählen,
Doch würd' euch sicher drum die Neugier quälen:
Drum frisch heraus, ihr habt's auch schon verspürt,
Wie schlechte Laune uns oftmals verführt.
So ging ich eines Abends mal spazieren,
Den schlimmen Kobold recht weit fortzuführen,
So hab' ich meine Wanderung begonnen,
Bin an ein großes, schönes Haus gekommen.
Und sieh — der lichterhellten Fenster Schein —
Unwiderstehlich zog er mich hinein.
Und dann, ich weiß nicht mehr wie mir geschehn,
Sah plötzlich mich vor einer Türe stehn.
Auf eines nur besinne ich mich noch:
Verstohlen blickt' ich durch das Schlüsselloch.
O Graus, was mußten meine Augen sehn —
Ein menschliches Gerippe sah ich stehn.
Darauf ein Schädel, frech und ungeniert
Hat mich mit hohlen Augen angestiert.
Ein Klappern ward dann an mein Ohr getragen,
So wie wenn Knochen aneinander schlagen.
Ein Stöhnen dann, wie wenn aus Grabestiefe
Ein armer Geist um die Erlösung riefe.
Zum Tod erschreckt, wollt ich von dannen eilen,
Und mußte wider meinen Willen weilen,
Denn, ungeschickt, und wohl auch unbedacht,
Hab' ich im Schreck die Türe aufgemacht;
Und da, oh Wunder, sah ich statt der Toten
Ein ganzes Zimmer voller Lebensboten.
Und das Gerippe, — daß ihr mir nicht lacht! —
Es war von Menschenhänden nur gemacht.
Und jemand bot sich an, mir zu erzählen,
Was das für sonderbare Menschen wären,
Die, keine Kinder, sich doch noch bequemen,
In engen Schulbänken noch Platz zu nehmen
Und wie ich's hörte, ward ich ganz gerührt.
Ich wußte nun, wer mich hierher geführt,
Ich ging einmal des Abends spät spazieren,
Um einen schlimmen Kobold wegzuführen.
Das nächste Mal bin nicht fern geblieben
Und habe mich zum Kurse eingeschrieben.

Dann ging es an ein fröhliches Studieren,
Und man begann Verbände zu probieren.
So ungeschickt wir noch die Hände rührten,
Und alles noch verkehrt zu Ende führten,
Kein ungeduldig Wort ward uns zu teil,
Man lud uns freundlich stets zum Lernen ein.
Und wurden die Verbände schwerer dann,
Und mancher nur mit Mühe uns gelang,
Stets nur Aufmunterung ward uns zu teil,
War der Verband nicht wie er sollte sein.
Der Tansportdienst zum Lachen oft verführte,
Wenn man, Soldaten gleich im Felde, exerzierte.
Und wenn nach rechts wir wurden kommandiert,
So mancher sich zuerst nach links verirrt.
Tragbahren lernten wir noch fabrizieren;
Die dürfte jeder Fachmann visitieren
So dachten alle wir! und eins, zwei, drei —
Da war das schöne Kunstwerk schon entzwei!
Ist uns im praktischen erst nichts geglückt,
Die Theorie auch sah uns ungeschickt!
Die Knochen erst zu kennen fing man an,
Und stieg dann aufwärts bis zum Sinnorgan.
So langsam machten wir die ganze Runde,
Und kamen noch zuletzt zur Wundenkunde,
Die uns so wunderbar vor Aug geführt,
Daß manche gar die Wunden selbst verspürt.
Um von dem Schrecken auszuruhn
Beginnen wir künstliche Atmung nun.
Wir lernen, wie es muß geschehn,
Ertrunkenen schnell beizustehn;
So eifrig, daß wir sicher bau'n,
Daß alle sich uns anvertrau'n.
So sind wir denn zum Schluß gekommen,
Nachdem wir alles durchgenommen.
Das Repitieren, wißt ihr schon,
Geht ohne Irrtum nie davon.
Doch gaben wir uns sicher Müh zu eigen,
Den lieben Lehrern würdig uns zu zeigen.
Daß ihre Mühe, die sie stets sich nahmen,
Sie doch nicht ganz an uns verschwendet sahen.
Denn, danken können wir mit Worten nicht,
Daran es sicher völlig uns gebricht.
Doch hoffen wir durch Taten zu bezeigen,
Was uns in diesem Kurse ward zu eigen.
Denn, wenn wir jetzt auch auseinander gehn,
Wir sagen sicher doch: Auf Wiedersehn!
Ein Zeichen alle uns zusammenhält,
Es ist das rote Kreuz im weißen Feld!

Aus dem Vereinsleben.

Militärsanitätsverein Basel. Samstag den 30. Januar hielt der Militärsanitätsverein Basel im Zunfthause zu Safran sein Jahresfest ab, das dieses Mal mit besonderer Ungeduld von den Mitgliedern und den Freunden des Vereins war erwartet worden. Ein reichhaltiges, sehr gut zusammengesetztes Programm machte diese Feier des 23. Jahresfestes zu einer überaus wohlgelungenen. Wie die regelmäßige Wiederkehr gewisser Arbeiten, so haben auch regelmäßige Festlichkeiten ihren Reiz, und so erwartete denn mit wohlberechtigter Freude jedes Mitglied des Militärsanitätsvereins Basel den Abend des Jahresfestes und gab sein Bestes zum Gelingen desselben. Die Alten warfen die Geschäftssorgen hinter sich und freuten sich mit den Kameraden an den Erinnerungen. Für die Jungen bot sich die Gelegenheit, im Freundeskreise frohe Stunden zu verleben.

Der Zentralvorstand hatte an diesen prächtigen Familienabend eines seiner Mitglieder abgeordnet und ihm zu gleicher Zeit den Auftrag gegeben, bei diesem Anlasse dem frühern Zentralpräsidenten, Hrn. Ed. Zimmermann, inmitten seines Vereins und seiner Kameraden das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen, als ein Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für dessen große Verdienste um das Gedeihen des schweizerischen Militärsanitätsvereins. In feierlicher Weise wurde dieser Auftrag in Gegenwart von mehr als 200 Personen vollzogen, und Hr. Zimmermann dankte in warmen Worten für diese Ehrung des Vereins, dem anzugehören er stolz sei.

Doch wenden wir uns zum offiziellen Teil des Festes. Gegen 9 Uhr eröffnete das unermüdliche Orchester den Abend durch einige Musikvorträge, worunter wir namentlich nennen möchten: „Ich grüße dich". Daraufhin hieß der verdiente Präsident, Hr. U. Labhardt, in vorzüglicher Ansprache alle willkommen, die durch ihre Anwesenheit ihr Interesse am Militärsanitätsverein bezeugen. Die übrigen Programmnummern folgten, und außer dem Orchester erfreute auch die Gesangssektion durch ihre Vorträge. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete die Aufführung des Stückes: